



Liebe Freund*innen, Kolleg*innen & Student*innen,

Zeitenwende, Krise, Kriege - während die Welt sich täglich mehr in Katastrophen verstrickt, und Diskussionen sich hier wie dort polarisieren, gelingt es unserem internationalen Fachverband, der IFSW sich für die Menschen stark zu machen, und für die solidarische Soziale Arbeit. Wir dokumentieren daher aus aktuellem Anlass, die IFSW-Meldung im englischen Original (und danken herzlich Prof. Dr. Andrea Schmelz für den Hinweis).

Dankbar sind wir auch für die vielen interessanten Beiträge, die uns erreicht haben, und die von uns in neuer Zusammensetzung bearbeitet werden - mit Tabea Weiß und Sebastian Pilz als neue Redaktionsmitglieder (siehe S. 2).

Ein Dank geht auch an die Fachschaft Soziale Arbeit, die sich in diesem Semester entschlossen hat, unseren Newsletter probeweise auch als gedruckte Ausgabe zu fördern. Ob gedruckt oder digital -viel Freude beim Lesen der 13. Ausgabe von "SoGelesen" wünscht die Redaktion,

Eure/Ihre Claudia Lohrenscheit, Tabea Weiß und Sebastian Pilz.

.... für all die spannenden Dinge, die ab heute angestoßen, entdeckt, getan, gedacht und entwickelt werden, erscheint im Dezember die nächste Ausgabe von SoGelesen.

Redaktionsschluss ist der 15.12.2023. Die Redaktion freut sich bis dahin auf zahlreiche Beiträge an claudia.lohrenscheit@hs-coburg.de!

Neue Mitglieder in der Redaktion

Sebastian Pilz



Foto: Sebastian Pilz

Servus und ein *Soziale-Arbeit-Aloha* aus dem 7. Semester an die Lesebegeisterten der Hochschule Coburg. Gestatten, Sebastian Pilz – Seb *for short*. Seit dem SoSe23 bin ich Teil der SoGelesen-Redaktion.

Unwichtige Randnotizen:

Mein Leben ist eine Leinwand von 26 cm² und jedes Jahr bekomme ich mehr Raum, mich zu entfalten. Ich habe mich der Kreativität buchstäblich und in diversen Formen verschrieben. Ein Freund hat mir mal gesagt, meine Texte seien rhetorisch von einem trockenen Humor heimgesucht. Auf alle Fälle kann ich dem Gesagten nicht widersprechen. Über das geschriebene Wort sollte nachgedacht werden. Mal sehen, ob ich das bei dir schaffe.

Tabea Weiß

Hi liebe Fans des Fakultätsnewsletters - und die, die es noch werden möchten, ich bin Tabea aus dem fünften Semester. Durch verschiedene, glückliche Zufälle bin ich in die „SoGelesen“ Redaktion gekommen und hoffe einen kleinen Beitrag zu leisten. Gerne halte ich mich bei Vorstellungen kurz. Kennenlernen können wir uns noch später. Mit drei Artikeln, von denen ich einen mit Lea Wingenfeld und einen mit Alma Mora veröffentlichte, durfte ich hier schon in der Vergangenheit mitwirken, und dieses Mal mit Leona Ziegler.



Foto: Caroline Eger

INTERNATIONAL FEDERATION OF SOCIAL WORKERS (IFSW)

Solidarity with social workers in Israel and Palestine

Ana Radulescu, IFSW Europe President, Machiko Ohara, IFSW Asia-Pacific President

October 12, 2023; siehe: <https://www.ifsw.org/solidarity-with-social-workers-in-israel-and-palestine/>

The people of Israel and Palestine are currently going through an extremely difficult and heart-breaking time marked by major losses. The ongoing conflict in the region has created suffering and a humanitarian crisis that has left many people and communities facing adversity, fear, uncertainty and profound loss. This is a time of immense suffering for all those affected by the conflict. The number of people grieving the loss of their loved ones is increasing with each passing hour. And the terror grows every minute. Social workers in Israel and Palestine are also

affected by the impact of this conflict; however, they uphold their professional responsibility by being actively involved in providing social counselling support and assisting people affected by the critical humanitarian crisis. These social workers show immense courage and compassion as they operate on the front lines, making a significant difference to the lives of people and communities affected by the ongoing conflict. They play a crucial role in reuniting families who have been separated, supporting people with missing or dead relatives, supporting people evacuated from conflict zones, providing assistance to children whose parents are missing or dead, and providing essential support to those stuck in regions lacking essential food supplies.

Despite being situated on opposing sides of the conflict, social workers in both countries encounter similar challenges while assisting affected people, which are going through the same experience of trauma. Their selfless actions are an inspiration to us all and exemplify the core principles of social work – upholding human dignity, promoting well-being and sustaining peace.



Foto: Andrea Schmelz; Solidaritätskundgebung vor dem Brandenburger Tor, Berlin am 22.10.23

On behalf of both IFSW regions, Europe and Asia-Pacific, representing both countries, Israel and Palestine, we extend our deepest support to social workers as they navigate through this tragedy.

We hope that social workers can find ways to support one another during these challenging times, so they can keep their personal resilience and professional strength.

It is our fervent hope that a swift and lasting peace will be established in the region, ensuring the safety and well-being of all civilians in Israel and Palestine. We envision a near future where the threat of injury and loss of life no longer looms over the daily existence of the people living in this area.

AUS FAKULTÄT UND STUDIENGÄNGEN

Sozial. Sozialer. Summer Splash. - Was Augenhöhe wirklich heißt

Pauline Rottmann & Sebastian Pilz

Ich habe ein ganz bestimmtes Bild vor Augen: Ein Kind in einer zu groß geratenen, gelben Regenjacke. Mit knallbunten Gummistiefeln am Fuß. Überall am Boden sind Pfützen und die ländliche Umgebung glänzt nass nach einem kräftigen Herbstschauer. Mit einem heiteren Gesichtsausdruck nimmt das Kind Anlauf und springt in die nächstbeste Pfütze. In alle Richtungen verteilt sich das Wasser und das Kind strahlt überglücklich in die sich teilende Wolkendecke.

Wie das Kind das Wasser unter den Füßen um sich herum verteilte, so verteilten sich Studis und Dozierende, um eines prächtigen Abends willen. Es war zwar kein Abend im Herbst und ein kräftiger Schauer blieb ebenfalls aus, aber der Abend war auch so ein Gewinn. Sozialarbeitende können nur reden? Was ein Vorurteil! Vor der Kulisse der alten Kühllhalle hat unsere Fakultät zumindest teilweise dieses Vorurteil entkräften können. Vielleicht nicht unbedingt mit Programmpunkten, wie der Bibliothek des unnützen und gefährlichen Wissens oder dem „*democratic Speeddating*“, denn in diesen Punkten ging es doch ganz klassisch um das, was wir alle am besten können – das wird zumindest von uns behauptet. Man musste sich teilweise auch beim Diskutieren ein dickes Fell überwerfen. Vor allem dann, wenn man: „Na dann heul doch“, gesagt bekam (das war übrigens das ausschlagkräftigste Argument, das ich an diesem Abend zu Ohren bekam). Unsere „*Feminist Flirtcoaches*“ fungierten als Ansprechpartner, standen mit Rat und Tat zur Seite, um darüber aufzuklären, warum wir überhaupt flirten, was unsere Motive dabei sind und welche Ziele wir damit verfolgen. Auf alle Fälle bräuchte es wohl eine feministische Grundhaltung, eine Aussage, die vielleicht auch zu kontroversen Diskussionen führen konnte. Doch mit Snacks, die einem wahren Schmackofatz glichen, wilder Partymusik und richtig langem Wachbleiben, konnten wir auch anderweitige Fähigkeiten aufleben lassen.

Und doch waren die gerade so typisch sozialen Programmpunkte diejenigen, die die Party lebendig machten. Das *Democratic Speeddating* ermöglichte besonders aus dem Blick der Studis einen Kontakt zu unseren Dozierenden, welcher so ganz neu war. Sichtweisen wurden ausgetauscht, für die oft keine Zeit oder kein Raum existiert. Worte hatten Bedeutung ohne Leistungsdruck. Menschen trafen aufeinander und waren bemüht, sich zu verstehen und einander zuzuhören. Ein Gefühl der gegenseitigen Wertschätzung konnte aufblühen, da man keine Unterbrechung des Semesterlehrplans befürchten musste. Keine Frontalpräsentation, nur ganz weit hinten im hintersten Teil des Hinterkopfes, das Wissen des Machtgefälles. Es soll sogar so gewesen sein, dass in Utopien geträumt, der Kapitalismus überwunden wurde und Dozierende mal was Schlaues gesagt haben. Eigentlich undenkbar, oder? Auf alle Fälle fühlte es sich klasse an, Dozierende als echte Menschen wahrzunehmen und nicht nur als Noten vergebende Beschwerver. Selbstironie ist der Schlüssel, jetzt nicht mit den Augen zu rollen. Das versteht sich doch von selbst.

Wir bejubelten außerdem gemeinsam Absolvent*innen unserer Fakultät. Mit ein paar praktischen Studi-Weisheiten erhofften sich die Ehemaligen, dass wir nicht deren Fehler nachmachen (beginnt eher mit Hausarbeiten, lernt das Prokrastinieren abzulegen (das habe ich alles so schon gemacht ...)); oder Empfehlung von der Redaktion: Macht einfach so weiter wie bisher, bis heute seid ihr auch durch das Studium gekommen). Außerdem, wie uns die Professionsethik vermittelt hat, sind alle Anwesenden dem Keller-Effekt zum Opfer gefallen und werden dort so kluge Überzeugungen nicht mit in den umfangreichen Studi-Alltag aufnehmen können. Und wenn Frau Lohrenscheit noch singt, fällt diese Welt noch nicht zusammen. Denn sie erinnerte uns alle daran, dass wir als Soziale Arbeit einen Auftrag haben.

Doch bis wir großartige Praktizierende werden, sollte sich das großartige Orga-Team gerne einmal auf die Schulter klopfen. Unsere tapferen Dozierenden sollten sich unbedingt mehr aufregende Abenteuer und Geschichten einfallen lassen, um der Gemeinschaft solche Abende zu ermöglichen. Vielen Dank.

Einfach SoGeschrieben.
Bis bald.

Trinationale Fachtagung zu Zwischenmenschlichen Beziehungen und Gesundheit: Große Tagung – großer Erfolg!

Christine Kröger & Christiane Alberternst



Die Aula unserer Hochschule war mit knapp 300 Tagungsgästen gut gefüllt.

Knapp 300 Wissenschaftler:innen, Praxisfachkräfte und Studierende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz haben zwei Tage lang aktuelle Forschungsergebnisse und Praxiserfahrungen rund um sozialtherapeutische Perspektiven in der Klinischen Sozialarbeit ausgetauscht und diskutiert.

Anlass für die trinationale Fachtagung war der 20. Geburtstag der engen Kooperation mit der Alice Salomon Hochschule Berlin (ASH) im gemeinsamen Weiterbildungsmaster Soziale Arbeit: Klinische Sozialarbeit.

Der berufsbegleitende Master startete zum Wintersemester 2001/02 und ist damit der älteste Weiterbildungsmaster der Hochschule Coburg. Als erster Studiengang mit dieser fachlichen Ausrichtung im deutschsprachigen Raum hat er zudem bis heute Vorbildcharakter für die Entwicklung sozialklinischer Studiengänge an etlichen Standorten in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Seit dem SoSe 2003 wird der Studiengang gemeinsam mit der ASH verwirklicht, eine der größten staatlichen SAGE-Hochschulen in Deutschland.



Die beiden Studiengangsleiterinnen Prof. Dr. Silke Gahleitner (Alice Salomon Hochschule Berlin) und Prof. Dr. Christine Kröger (Hochschule Coburg) machen bei der inhaltlichen Einstimmung auf das Tagungsthema deutlich, dass das Beziehungsgeschehen in ganz unterschiedlichen Handlungskontexten hochbedeutsam für das Gelingen psychosozialer Unterstützung ist (Foto: Franziska Krebs)

Zwischenmenschliche Beziehungen sind in jedem Lebensalter und jeder Entwicklungsstufe wichtig für die Gesundheit, das Wohlbefinden und die soziale Teilhabe. Klinische Sozialarbeiter:innen stärken gezielt das soziale Eingebundensein von Menschen, begegnen dabei aber besonderen Herausforderungen, da es um isolierte, schwer belastete Menschen mit oft tiefen Beziehungstraumatisierungen und wiederholten Stigmatisierungs- und Ausgrenzungserfahrungen geht. Im Rahmen der Tagung wurden unter anderem grundlegende Zusammenhänge zwischen sozialer Unterstützung und Gesundheit, sozialtherapeutische Arbeit mit Kindern und Familien, aber auch die Beziehungsgestaltung im Kontext von Verlust, Sterben und Tod in den Blick genommen.

Zu den Keynote-Speaker:innen gehörten renommierte Expert:innen, wie Prof. Dr. Frank Nestmann und Dr. Annett Kupfer (beide TU Dresden), die ihre Forschung zum Thema soziale Unterstützung und Gesundheit präsentierten.

Aus Österreich (Vorarlberg) hat Prof. Dr. Johanna Hefel (Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Soziale Arbeit) die Tagung mit einem beeindruckenden Vortrag zu Trauer, Verlust und Sterben bereichert. Aus der Schweiz konnte Prof. Dr. Günther Wüsten von der Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten gewonnen werden, der zur Bedeutung von sozialen Ressourcen und wertbezogenen Interventionen in der Sozialtherapie referierte. Die Keynote von Prof. Dr. Dieter Röh (Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg) beleuchtete

zwischenmenschliche Beziehungen und Teilhabe aus der Perspektive des *Capabilities Approach*. Prof. Dr. Helmut Pauls, der 2001 den Weiterbildungsmaster Klinische Sozialarbeit an unserer Fakultät initiierte, nahm die Entwicklung des IPSG (Institut für Psychosoziale Gesundheit, ein An-Institut der Hochschule Coburg) zum wichtigen sozialtherapeutischen Akteur der Kinder- und Jugendhilfe in den Blick.

Durch die finanzielle Unterstützung der Hochschulleitung, der Fakultät und der Studierendenvertretung konnten Studierende vom Tagungsbeitrag befreit werden und hatten so die Chance, Tagungs- und Forschungsluft zu schnuppern und sich regional, national und international zu vernetzen. Caroline Eger, die aktuell den Bachelor Soziale Arbeit studiert, ist begeistert „Mich hat vor allem die wissenschaftliche Fundierung der einzelnen Tagungsbeiträge beeindruckt und ich habe dadurch Ideen für meine Bachelorarbeit bekommen!“. Florian Koch, der im 4. Semester den Konsekutiven Master Soziale Arbeit mit der Vertiefung Klinische Sozialarbeit studiert, schildert „Mir ist durch die Tagung so richtig bewusst geworden, wie viel Forschungsbedarf es in der Klinischen Sozialarbeit nach wie vor gibt.“

Im Rahmen einer Postersession haben etliche Doktorand:innen Forschungsergebnisse aus ihren Promotionsvorhaben vorgestellt. Darunter z.B. Lisa Große, die unseren berufsbegleitenden Weiterbildungsmaster Klinische Sozialarbeit absolviert hat. Sie beleuchtet im Rahmen ihrer Promotion die Frage, wie junge geflüchtete Menschen soziale und professionelle Unterstützungsprozesse erleben. Eine Jury um Prof. Dr. Christiane Alberternst, in der auch Fachkräfte aus der Praxis und Studierende vertreten waren, hat das beste Poster gewürdigt. Die Wahl fiel auf die Arbeit von Larissa Steimle, die - ebenfalls im Rahmen einer Promotion - untersucht hat, wie eine professionelle Beziehung in der Krisenintervention gestaltet sein muss, damit sie als unterstützend erlebt wird.

Die Resonanz auf die Tagung ist so positiv, dass wir die Keynotes, Panels und Workshops in einem Herausgabeband zusammenführen werden; die PowerPoint-Präsentationen sind abrufbar unter: <https://www.hs-coburg.de/ueber-uns/veranstaltungen/fachtagung-klinische-sozialarbeit.html> . Geplant ist, dass der Band Ende 2024/Anfang 2025 beim ZKS Verlag für psychosoziale Medien erscheint.

Eine so große Veranstaltung funktioniert nur mit der tatkräftigen Unterstützung von unzähligen helfenden Händen. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken, vor allem bei den Mitarbeitenden des Inneren Dienstes und bei den vielen studentischen Hilfskräften und Kolleg:innen, die engagiert und unermüdlich (und oft ganz unsichtbar im Hintergrund) dafür gesorgt haben, dass die Tagung gelungen ist und sich unsere Tagungsgäste so wohl gefühlt haben: Danke!

Eindrücke von der Tagung



Der ECCSW (European Centre for Clinical Social Work) war auch da!

... mit (von links) Prof. Dr. Maren Bösel, Sascha Ehrhardt, Marianne Hösl, Karsten Giertz, Lisa Große, Kerstin Krottendorfer, Bianca Nagel, Dr. Sebastian Ertl und Larissa Steimle

(Foto: Patrizia Schnabel)

Die Kollegin Prof. Dr. Eva Wunderer (Hochschule Landshut, ganz rechts im Bild) hat mit einer Gruppe von Student:innen und Promovend:innen die Tagung inhaltlich bereichert.

Die Forschungsgruppe hat ein gut besuchtes wissenschaftliches Panel zu Herausforderungen und Chancen in der Beziehungsgestaltung mit Menschen mit Essstörungen angeboten.

(Foto: Patrizia Schnabel)



Praxisorientierte Workshops gab es zu unterschiedlichen Aufgaben und Themen

Prof. Dr. Mathias Berg (Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, Standort Aachen, links im Bild) und Prof. Dr. Michael Vogt (Hochschule Coburg, rechts im Bild) haben einen Workshop zu Partnerschafts- und Familienberatung über die Lebensspanne gestaltet.

(Foto: Patrizia Schnabel)



Prof. Dr. Julia Gebrande (Hochschule Esslingen, vorne hinter dem Pult) hat gemeinsam mit Prof. Dr. Marion Mayer (Alice Salomon Hochschule Berlin) einen Praxisworkshop zu Intersektionalität angeboten.

(Foto: Patrizia Schnabel)

In der Podiumsdiskussion zum Abschluss der Tagung ging es um die Frage, wie Sozialtherapie als dritte Säule in der Gesundheitsversorgung etabliert werden kann (Foto: Franziska Krebs; von links: Dr. Norbert Beck vom Überregionalen Beratungs- und Behandlungszentrum Würzburg, Lisa Große (ECCSW), Prof. Dr. Maria Ohling (Hochschule Landshut) und Prof. Dr. Uta Antonia Lammel (Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, Standort Aachen)

Foto: Patrizia Schnabel



Exkursion zum Grünen Band – Historisch-politische Bildung und Umweltbildung verweben sich

Leona Ziegler und Tabea Weiß 5. Semester

Am Mittwoch, den 18.10.2023, unternahm das Vertiefungsmodul „Fluchtmigration, Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit“ unter der Leitung von Prof. Dr. Andrea Schmelz und des Sprach- und Kulturwissenschaftlers Dr. André Maslo, Leiter der Ökologischen Bildungsstätte Oberfranken, eine geführte Wanderung am „Grünen Band“ (GB). Das GB erstreckt sich über 1.393 km entlang des ehemaligen deutsch-deutschen Grenzstreifens; es macht nur einen kleinen Teil der insgesamt 12.500 langen Grenze entlang des Eisernen Vorhangs in Europa aus. Es handelt sich um ein nationales Naturmonument (NNM), das gewährleistet, dass die gewachsene Biodiversität und Natur entlang des ehemaligen innerdeutschen Grenzstreifens erhalten bleibt. Es konnte überhaupt erst entstehen, da Natur innerhalb dieses Grenzgebietes entwickeln konnte und viele Lebewesen, wie verschiedenste Vogelarten, dort heimisch wurden. Das GB ist heute als Wanderweg bekannt, der die Geschichte(n) des Todesstreifens bisweilen in den Hintergrund treten lässt.

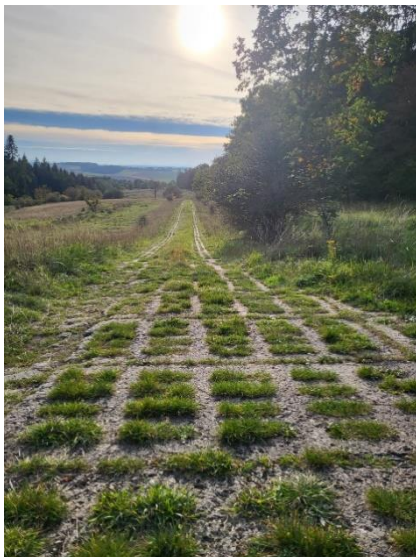


Foto: Berna Toy

Bei strahlendem Sonnenschein sind wir zum kleinen Ort Harras in Thüringen gefahren. Bevor wir am GB entlang wandern konnten, spazierten wir durch das idyllische Örtchen an Fachwerkhäusern vorbei. Ein kleiner Aufstieg blieb uns dabei nicht erspart, lohnte sich aber sehr. Mit Blick über das Coburger Land konnten wir an der Leite bei Harras André Maslos Erzählungen über die Natur und eine Jahrhunderte zurückreichenden Kultivierung der Landschaft lauschen. Auf dem Weg durch wildes Gras und vorbei an Feldern diskutierten wir auch die Einflüsse und Nutzung der Landwirtschaft in Zusammenhang mit der Klimakrise. So werden beispielsweise 2/3 des Ertrags der Maisfelder als Futter für die Tierhaltung verwendet. Vor große Herausforderungen steht auch der Wald angesichts der klimabedingten Trockenheit der letzten Jahre. An einer Stelle war die historische Erinnerung durch eine Gedenktafel besonders sichtbar.

Das Mahnmal erinnert an zwei Grenzsoldaten, die durch den Soldaten Werner Weinhold auf der Flucht in den Westen erschossen wurden. Auf der Grenze selbst, welche nur noch durch die Maserung der Straße zu erkennen war, ging es für uns zurück ins Dorf. Entlang des GB gibt es sehr viel mehr Grenz- und Fluchtgeschichten, die im kollektiven Gedächtnis bis heute viel-

fach nicht aufgearbeitet sind. Vergessen wird bisweilen auch, dass in der Zeit des Kalten Krieges (1949-1989/90) zwischen der DDR und der Bundesrepublik fast vier Millionen Menschen geflüchtet bzw. abgewandert sind.

Versüßt wurde die Exkursion durch den Hund Cody, dem der Spaziergang entlang der Erinnerungslandschaft mindestens genauso viel Eindruck machte wie uns. Die Exkursion war für uns ein tolles Erlebnis und ein gutes Kontrastprogramm zu den tristen Hörsälen der Hochschule. Außerdem war dies ein sehr schönes Gemeinschaftserlebnis, um uns als Gruppe ausgehend von einem außergewöhnlichen Lern- und Erinnerungsort an der Schnittstelle von historisch-politischer Bildung und Umweltbildung besser kennenzulernen.



Foto: Prof. Dr. Andrea Schmelz

Vom Prüfungsraum zur Tanzfläche: Semesterabschlussparty im Zeichen der Sozialen Arbeit

Johannes Wannek, 3. Semester

Es gibt immer einen guten Grund im Leben zu Feiern! Das dachten sich auch die Studierenden bei einer Nachbesprechung ihrer eigeninitiierten Fachtagung der „Kritischen Sozialen Arbeit“. Denn jeder kennt die Freiheit nach einem abgeschlossenen Semester! Aus dieser Freude heraus entstand die Idee für eine Semesterabschlussparty, die schließlich am Mittwoch, den 26. Juli 2023, am Hinterausgang der Cafeteria realisiert wurde.



Die Studierenden aus allen Semestern der Fakultät der Sozialen Arbeit verbrachten gemeinsam mit den Dozierenden den Abend. Viele wurden vom Grill angelockt und nahmen auf den Bierbänken Platz, um sich ihr Essen schmecken zu lassen. Bis spät in die Nacht wurde gefeiert, gelacht, getanzt und gespielt. Die Stimmung war ausgelassen und man blickte in viele erleichterte Gesichter. Das Semester war hiermit abgeschlossen und angemessen zelebriert.

Es ist schön das blühende Leben an der Hochschule Coburg zu sehen. Ein Ort, der in der Prüfungsphase auch unangenehme Momente mit sich zieht. Nun wird er wieder für gemeinsame Aktivitäten in der Freizeit genutzt und bietet einen Zusammenhalt über mehrere Semester hinaus. Oder gibt es eine bessere Möglichkeit die Kraft für das weitere Studium aufzubauen und die Gemeinschaft zu fördern, als mit einem gelungenen Abschluss?

Street Soccer Social Work – 25 Jahre Interkulturelle Straßenfußballliga „Bunt kickt gut!“ in München: Die Fakultät Soziale Arbeit ist dabei!

Prof. Björn Bicker

Am ersten Juliwochenende hat das international renommierte Straßenfußballprojekt „Bunt kickt gut!“ großes Jubiläum in München gefeiert. Im Rahmen des von Fußball und Street Art bestimmten Wochenendes fand in München auch ein Kongress zu den Bedingungen, Möglichkeiten und Chancen des Straßenfußballs für das gesellschaftliche Miteinander statt. Um dieser Debatte ein gutes Fundament zu geben, fand rund um den Spieltag der Straßenfußballliga auf den Münchner Bolzplätzen eine studentische Feldforschung statt. Daran beteiligt war auch Frederik Püls, Student der Sozialen Arbeit in Coburg, der gerade seine Bachelorarbeit über das vielfach ausgezeichnete Projekt „Bunt kickt gut!“ schreibt. Unterstützt hat ihn dabei sein betreuender Professor Björn Bicker (Kulturarbeit und Community Building) von der Fakultät Soziale Arbeit. Frederik Püls untersucht den Empowerment Gedanken des Straßenfußballs und versucht in Befragungen herauszufinden, wie und unter welchen Bedingungen es eigentlich funktioniert, dass der Fußball die Kinder und Jugendlichen stärkt und sie fit macht für das herausfordernde Miteinander in einer multikulturellen, superdiversen Stadtgesellschaft.



Foto links:
Frederik Püls bei seiner Feldforschung

Foto mitte:
Plakat Jubiläum

Foto rechts:
Bunt kickt gut - Besprechung

Fotos: Frederik Püls,
Björn Bicker

In einem gelungenen Forschungsverbund mit Studierenden der LMU und der Hochschule München hat Frederik Püls die ersten Ergebnisse seiner Befragung vor einem hochkarätig besetzten Expert*innengremium in der Alten Kongresshalle München präsentieren dürfen. Mit dabei waren Vertreter*innen aus dem Bayerischen Landtag, vom FC Bayern München, Journalist*innen, Wissenschaftler*innen und Beteiligte des Projekts. Alle waren begeistert von den Forschungsergebnissen, die als ideale Grundlage für eine engagierte Diskussion über Sport im öffentlichen Raum, Integration und Rassismus dienten. Eine tolle Erfahrung im Bereich angewandter Forschung und Soziale Arbeit. Man kann sagen: angewandte Wissenschaft *at its best*.

Ein Beitrag in der ARD-Mediathek zum Jubiläum von „Bunt kickt gut!“ findet sich hier: <https://www.ardmediathek.de/video/br24sport/jubilaem-buntkicktgut-wird-25-jahre-alt/br-de/Y3JpZDovL2JyLmRIL3ZpZGVvL2Y4NDA2OGIyLTc4ZDctNDI1ZC1iZTU1LWNk-MDQ2OWRmYTZhNA>

Begleitstudium Beratung: Selbsterfahrung als wichtiger Baustein

Christine Kröger & Michael Vogt

Im Begleitstudium Beratung lernen Studierende, eine fachlich durchdrungene und reflektierte Beratungsbeziehung zu gestalten, die von Empathie, unbedingter Wertschätzung und Kongruenz getragen wird (vgl. Behr, Hüsson, Luderer & Vahrenkamp, 2017; Viehhauser, 2015). Entsprechend der Empfehlung der Deutschen Gesellschaft für Beratung (DGfB, 2010) verbindet das Begleitstudium theoretische Wissensvermittlung, methodisch-übendes Lernen und die Arbeit an der persönlichen Entwicklung. Ein im Bachelorstudium der Sozialen Arbeit einmaliges Lernformat ist das Selbsterfahrungswochenende, das außerhalb der Hochschule am IPSG (Institut für psychosoziale Gesundheit, ein An-Institut der Hochschule Coburg) von einem externen Dozenten durchgeführt wird (siehe auch Kröger & Vogt, 2020). Die Studierenden setzen sich ein Wochenende lang intensiv mit ihrer eigenen Lebens- und Entwicklungsgeschichte auseinander.

Carolin Egers schildert, dass das Selbsterfahrungswochenende ein ganz wichtiger Baustein für ihre Entwicklung als angehende Sozialarbeiterin ist, den sie nicht mehr missen möchte: „[...]“

der von Herrn Gabbert geschaffene Rahmen, um sich intensiv mit seiner eigenen Biografie und den damit verbundenen Emotionen auseinanderzusetzen war so wertvoll und inspirierend. Eine wichtige Erkenntnis aus dem Wochenende ist für mich, dass wir Menschen mit unseren Lebenserfahrungen so unterschiedlich und doch so ähnlich sind, da uns vor allem eins verbindet: Emotionen.“

Jacqueline Grimm betont ganz ähnlich: „Für mich war das Selbsterfahrungswochenende sowohl privat als auch beruflich eine große Bereicherung. Durch den geschützten und sicheren Raum konnte ich meiner Geschichte eine Stimme geben [...]. Alle Bedenken haben sich sehr schnell aufgelöst. Unangenehme und schmerzhaft Erfahrungen wurden von Herrn Gabbert gut begleitet und aufgefangen. Ich bin insgesamt sehr dankbar für diese Erfahrung“.

Die Selbsterfahrung im Begleitstudium ist kein Selbstzweck, sondern zielt darauf ab, dass Studierende persönliche Einflüsse auf Beratungsprozesse erkennen, antizipieren und reflektieren können. Eigene Themen, Probleme, Ängste und Verletzlichkeiten sollen nicht unreflektiert das beraterische Geschehen bestimmen. Durch die Auseinandersetzung mit sich selbst (mit dem eigenen Erleben und Verhalten, der eigenen Biografie) wird die beraterische Kompetenz gefördert (vgl. Möslers & Poppek, 2016, S. 21). Wie wichtig Beratungskompetenzen für Sozialarbeiter:innen sind, zeigt eine Befragung von Bachelorabsolvent:innen der Sozialen Arbeit (Lorenz et al., 2019, S. 16): Bei der Frage nach den häufigsten Tätigkeiten in der aktuellen Berufspraxis stehen beratende Aufgaben an erster Stelle.

Literatur

Behr, M., Hüsson, D., Luderer, H.-J. & Vahrenkamp, S. (2017). Gespräche hilfreich führen. Band 1: Praxis der Beratung und Gesprächspsychotherapie personenzentriert – erlebnisaktivierend – dialogisch. Weinheim: Juventa.
Deutsche Gesellschaft für Beratung (DGfB) (2010). Essentials einer Weiterbildung Beratung/Counseling. Online verfügbar unter: https://dachverband-beratung.de/dokumente/DGfB_Weiterbildungsstandards_2010-03.pdf [letzter Zugriff am 08.09.2020].

An dieser Stelle möchten wir uns - auch im Namen unserer Studierenden – ganz herzlich bei Stephanus Gabbert bedanken, der seit mehr als 15 Jahren die Selbsterfahrungswochenenden am IPSG gestaltet. Unsere Studierenden betonen immer wieder, wie bereichernd sie die Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Entwicklungsgeschichte erleben.

AUS DEM STUDENTISCHEN LEBEN

Globaler Klimastreik #EndFossilFuels

Luca Bartl, 5. Semester

Am strahlend sonnigen 15. September 2023 versammelten sich in Coburg etwa 150 Bürgerinnen und Bürger, um erneut am globalen Klimastreik teilzunehmen. Die Aktion wurde von *Fridays for Future* Coburg organisiert und hatte ein klares Ziel: die Unterstützung der Bestrebungen zur Erreichung des 1,5-Grad-Ziels und die Forderung nach einer gerechteren und nachhaltigeren Klimapolitik. Der bunte Querschnitt an Teilnehmenden, der unterschiedliche Altersgruppen und Lebensbereiche repräsentierte, setzte seinen Zug um kurz nach 13 Uhr am Albertsplatz in Coburg in Bewegung. Die Parade wurde angeführt von Mitgliedern des Kernteams von *Fridays for Future* Coburg und führte in Richtung Ketschenanger.

Schon nach den ersten Metern an der Kreuzung am JUZ Domino kam es zu einer politischen Aktion, einem "Sit-In". Die Demonstrantinnen und Demonstranten setzten sich für einige Minuten auf die Straße, um eindrucksvoll auf die schwerwiegenden Auswirkungen des Klimawandels aufmerksam zu machen. In diesem Moment hielt die junge Aktivistin Elisa Hunger eine mitreißende Rede, die die Teilnehmenden, die bis dahin eher zurückhaltend waren, zu begeisterten Unterstützern machte. Die Reaktionen der Autofahrerinnen und Autofahrer sowie der Passantinnen und Passanten, die das Geschehen aus sicherer Entfernung beobachteten, waren so vielfältig wie die laufende gesellschaftliche Debatte über den Klimawandel und die notwendigen Maßnahmen zur Bekämpfung der Erderwärmung. Von vereinzelt Buhrufen und Hupkonzerten bis hin zu begeistertem Applaus und spontanen Beitritten zum Demozug spiegelte sich die ganze Bandbreite der Meinungen wider, die in der malerischen Kulisse von Coburg präsentiert wurden.

Nach dem "Sit-In" setzten die Demonstrantinnen und Demonstranten ihren Marsch in Richtung des Coburger Bahnhofs und entlang der Mohrenstraße fort. An letzterer Stelle blockierte eine zweite, kleinere Aktion die Kreuzung vor dem ehemaligen Galeria Kaufhaus für einige Minuten. Schlussendlich bewegte sich der Demozug über den Theaterplatz hin zum erklärten Ziel, dem Coburger Marktplatz. Dort hatten verschiedene Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen und Organisationen die Möglichkeit, ihre Anliegen bezüglich Klimagerechtigkeit und sozialer Gerechtigkeit den Menschen auf dem Marktplatz näherzubringen.

Alles in allem zeigt dieser Tag in Coburg, dass noch viele Möglichkeiten offenstehen und dass die Menschen hier bereit sind, sich für eine nachhaltige Zukunft einzusetzen.

Da geht mehr Coburg! Bis zum nächsten Streik!

Queerer Aktionsplan jetzt! Gelungene Pride Week

Diana Kraft 6. Semester

Der CSD Coburg 2023, der unter dem Motto "blau, weiß, bunt - Queerer Aktionsplan jetzt!" stand, war ein spektakuläres und vielfältiges Ereignis, das in Zusammenarbeit von Comun e.V. und Umbrella, organisiert wurde. Die *Coburger Pride Week* erstreckte sich vom 25. Juni bis zum 2. Juli 2023 und bot eine beeindruckende Palette an Aktivitäten und Veranstaltungen.

Das Herzstück der *Pride Week* war das *Queercamp*, das eine Woche lang in der Innenstadt einen sicheren Raum für alle schuf. Das Camp beinhaltete ein kleines Café, das den Besuchern die Möglichkeit bot, sich zu entspannen und auszutauschen. Außerdem gab es öffentliche und

kostenlose Vorträge und Workshops, die sich mit wichtigen Themen der LGBTQIA+ Community befassten und so Wissen und Verständnis förderten. Höhepunkt des CSD Coburg war zweifellos die Parade, die am 1. Juli 2023 durch die malerische Innenstadt zog. Hunderte von Menschen strömten zusammen, um die Parade zu verfolgen und sich dem bunten Treiben anzuschließen. Die Parade mündete in ein begeisterndes Straßenfest, das die Vielfalt und den Stolz der LGBTQIA+ Community feierte.



Foto: COMUN e.V. (AG Queer)



Abseits der Parade sorgten der *Prideball* und ein queerer Gottesdienst für ausgelassene Stimmung und Freude. Diese Veranstaltungen rundeten den CSD in Coburg ab und boten den Besuchern die Möglichkeit, in einer freundlichen und akzeptierenden Umgebung zu feiern und zusammenzukommen. Somit war der CSD nicht nur ein farbenfrohes Fest, sondern auch eine wichtige Plattform, um

auf die Anliegen und Forderungen der LGBTQIA+ Gemeinschaft aufmerksam zu machen. Sowohl das Motto als auch die Veranstaltungen dienten dazu, die Bedeutung von Gleichberechtigung und Akzeptanz zu betonen und trugen somit dazu bei, diese Botschaft zu verbreiten.

Zack & Fack Geschichten

Samuel Bährle 7. Semester

Zum zweiten Mal fand in diesem Jahr die Alternative Erstiwoche statt. Das Ziel ist es nicht ein konträres Programm zur offiziellen Erstiwoche zu gestalten, sondern diese durch eine politische Komponente zu ergänzen. Denn während Coburg, Bayern und ganz Europa einem stetig wäherendem Rechtsruck ausgesetzt ist, der Einfluss populistischer Politiker:innen steigt und der Klimawandel schier unaufhaltsam scheint, kann eine adäquate Antwort nur eine feministische und partizipative Politik für Soziale Gerechtigkeit sein. Dieser möchten wir vom Alternativen Kultur e.V. Raum und Struktur geben.

Dazu gehören verschiedenste politische und kulturelle Angebote, unter anderem auch die Alternative Erstiwoche vom 9.10.-12.10.23. Die Filmvorführung von „*RiseUp*“, war der Startschuss in diesem Jahr. Der Film zeigt verschiedene Protagonist:innen in ihren politischen Kämpfen weltweit und kann somit als Inspiration und Motivation dienen. Mit der zweiten Veranstaltung, einer Stadtführung zu Coburger Stadtgeschichte, wollten wir sowohl architektonische und lustige Anekdoten, wie die Ähnlichkeit zwischen einem Emmentaler und dem Untergrund des Coburger Marktplatzes, aber auch über die nationalsozialistische Vergangenheit und den heutigen Umgang der Stadt damit aufklären.

Neben der politischen Komponente war uns eine Plattform zum Vernetzen sehr wichtig, deswegen waren wir froh, dass der FAC e.V. uns in diesem Jahr unterstützt, und am Mittwoch eine Mal- und Kreativveranstaltung organisiert hat. Der Abschluss der Alternativen Erstiwoche war ein bunter Abend im Jugendzentrum Domino, hier haben verschiedene Initiativen ihre Arbeit

vorgestellt und es hat ein Kleidertausch stattgefunden. Außerdem wurde ein Konzert und eine Party organisiert. Vielen Dank an alle, die vorbeigeschaut und geholfen haben. **RISEUP!**

<https://f-a-c.eu/>

Anzeigen

Tabea Weiß, 5. Semester

Aufgepasst: **Kaufen** Sie einen Hörsaal und Sichern Sie sich die Elite von morgen. Steigern Sie Ihren **Profit!** Ihr Unternehmen wird wachsen!

Probieren Sie noch heute den Unbeschreiblich intellektuellen Duft von **Niveau.** Jetzt neu mit frischer Erdbeernote. Duften ist das neue Denken!

AUS FORSCHUNG UND PRAXIS

 **aufklaren**
Expertise & Netzwerk
für Kinder psychisch
erkrankter Eltern

 **Blick auf**
KipsFam

 **EX-IN** Experten durch Erfahrung®
in der Psychiatrie
EX-IN Mecklenburg-Vorpommern e.V.

 **FH**
CAMPUS
WIEN
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

 **ECCSW**

 HOCHSCHULE
COBURG

 **LSP** Landesverband
Sozialpsychiatrie
Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Tagungsdokumentation zur digitalen Fachtagung des ECCSW Kooperation und Netzwerke in der psychosozialen Arbeit online verfügbar!

Christine Kröger

Am 11. Mai 2023 fand die vom *European Centre for Clinical Social Work* (ECCSW) ausgerichtete digitale Fachtagung zum Thema Kooperation und Netzwerke in der psychosozialen Arbeit statt, die - neben anderen Partnern (siehe Bild oben) - auch in Kooperation mit unserer Fakultät organisiert und durchgeführt wurde. In der letzten Ausgabe des Fakultätsnewsletters gab es einen ausführlicheren Beitrag dazu, da unsere Studierenden die Fachtagung kostenfrei besuchen konnten.

Jetzt ist die Tagungsdokumentation online verfügbar: Auf der Homepage des ECCSW können die Präsentationen der Keynotes und Panels eingesehen und heruntergeladen werden (verfügbar unter <https://eccsw.eu/fachtagung-kooperation-und-netzwerke-in-der-psychosozialen-arbeit/>). Themen der Tagung waren unter anderem Herausforderungen, Chancen und Gelingensbedingungen der Kooperation zwischen stationärer Heimerziehung und Kinder- und Jugendpsychiatrie (Keynote von Dr. Norbert Beck, Leiter des Überregionalen Beratungs- und Behandlungszentrum Würzburg, der unsere Fakultät seit vielen Jahren als Lehrbeauftragter sowohl im konsekutiven Master, Vertiefung Klinische Sozialarbeit als auch im berufsbegleitenden Weiterbildungsmaster Soziale Arbeit: Klinische Sozialarbeit unterstützt), Kinder aus Familien mit Belastungen durch psychische und/oder Abhängigkeitserkrankungen (Panel moderiert von Dr. Kristin Pomowski vom Landesverband für Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern), Gewalt(-prävention) und Frauennetzwerke in Österreich (Panel moderiert von Saskia Ehrhardt der FH Campus Wien) sowie Kooperation und Netzwerke in der Wohnungslosenhilfe (Panel moderiert von Anna Gamperl der FH Campus Wien).

Hervorragende Bachelorarbeit im ZKS-Verlag veröffentlicht: Schulbegleitung für Kinder und Jugendliche mit seelischer Behinderung – Sozialarbeiterische Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten

Prof. Dr. Christine Kröger



Wie kann Inklusion in der Schule gelingen? Das ist eine wichtige und immer wieder kontrovers diskutierte Frage, gerade mit Blick auf Kinder und Jugendliche mit massiven Verhaltensstörungen und emotionalen Problemen. Die Schulbegleitung ist eine wichtige Maßnahme der Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche mit einer seelischen Behinderung. Einerseits kann Schulbegleitung eine wichtige Ressource sein, um Teilhabe an Bildung zu ermöglichen, andererseits kann sie mit Erfahrungen von Ausgrenzung und Stigmatisierung einhergehen. Darüber hinaus steht Schulbegleitung aufgrund unklarer Aufgabenprofile, fehlender Qualifikationsstandards und prekärer Arbeitsbedingungen immer wieder in der Kritik.

Im Rahmen ihrer Bachelorarbeit im Studiengang Soziale Arbeit hat sich Nadine Karlein (siehe Foto) sowohl mit den besonderen Chancen als auch mit den Herausforderungen der Schulbegleitung für Kinder und Jugendliche mit seelischen Behinderungen auseinandergesetzt. Zusätzlich zu einer sehr differenzierten theoretischen Auseinandersetzung hat sie einen leitenden Mitarbeiter eines Amtes für Jugend und Familie mit einem selbstentwickelten Interviewleitfaden befragt, um exemplarisch einen Einblick in praktische Erfahrungen zu bekommen. Vor diesem Hintergrund formuliert sie sozialarbeiterische Handlungsempfehlungen, damit Schulbegleitungen möglichst gelingend umgesetzt werden können. Dabei geht es vor allem um Fragen der Qualifizierung, aber auch um die besonderen Herausforderungen in der Beziehungsarbeit zwischen Kindern bzw. Jugendlichen und Schulbegleiter:innen, um ihre vielfältigen Rollen und daraus resultierende Rollenkonflikte. Insgesamt plädiert Nadine Karlein mit ihrer Arbeit für die dringend notwendige einschlägige Qualifizierung von Schulbegleitungen sowie eine intensive Kooperation zwischen den beteiligten Akteur:innen. Die sehr gelungene Bachelorarbeit (Betreuerin: Prof. Dr. Christine Kröger), die sich durch eine umfassende Literaturrecherche (mit mehr als 150 Quellen im Literaturverzeichnis) und eine fundierte Argumentation auszeichnet, wurde im August beim ZKS-Verlag veröffentlicht und ist unter <https://zks-medien.de/produkt/schulbegleitung-fuer-kinder-und-jugendliche-mit-seelischer-behinderung> / einseh- und bestellbar.

IHK Preis für besonders gute wissenschaftliche Abschlussarbeiten für Sarah Foerster von der Fakultät für Soziale Arbeit

Prof. Björn Bicker

Am 30. Juni wurde in den Räumen der Coburger Industrie und Handelskammer der diesjährige IHK-Preis für wissenschaftliche Arbeiten verliehen. Eine Preisträgerin war Sarah Foerster, die für ihre Bachelorarbeit zum Thema „*Einfluss der stationären Jugendhilfe auf die islamistische Radikalisierung unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter in Deutschland Eine Analyse Anhand von Befragungen und Praxisbeispielen*“ ausgezeichnet wurde. Sie hat das volle Preisgeld von 1000,- Euro erhalten. Wir gratulieren ihr ganz herzlich!

Ihr betreuender Dozent, Prof. Björn Bicker, hat für unseren Newsletter mit ihr über ihre Arbeit und die Preisverleihung gesprochen



Sarah Foerster wurde mit dem IHK-Preis ausgezeichnet.

Foto: Hagen Lehmann

BB: Du hast für Deine Bachelorarbeit den diesjährigen Preis der IHK Coburg für besonders gute wissenschaftliche Abschlussarbeiten bekommen - wie ist es dazu gekommen? Und wie lief das ganze Prozedere ab?

SF: In diesem Jahr wurden sechs Studierende für ihre Abschlussarbeiten gewürdigt, eine davon war zu meiner großen Überraschung auch ich. Etwa zwei Monate nach Abgabe meiner Bachelorarbeit wurde mir mitgeteilt, dass ich für den diesjährigen IHK-Preis vorgeschlagen bin. Kurze Zeit später meldete sich die IHK Coburg dann bei mir und gratulierte mir, zur erfolgreichen Nominierung. Anschließend musste ich ein Kurzexposé zu meiner Bachelorarbeit abgeben. Es fiel mir gar nicht so leicht, meine gesamte Bachelorarbeit auf nur eine Seite zu kürzen, aber es war erfolgreich, denn die IHK lud mich einige Wochen später dazu ein, die Ergebnisse meiner BA vor einer Preisjury vorzutragen. Da ich in der Zwischenzeit schon nach Rostock gezogen bin, fuhr ich also einige Stunden mit dem Zug, um anschließend vor einem Preisgericht aus fünf Personen erst meine BA vorzustellen und anschließend Fragen zu beantworten. Nur wenige Tage später erhielt ich dann die endgültige Zusage, dass ich einen der diesjährigen IHK-Preise gewonnen habe. Erst am Tag der Preisverleihung selbst, habe ich dann erfahren, dass meine Bachelorarbeit mit dem höchsten Preisgeld von 1000€ gewürdigt wurde.

BB: Was hast Du denn in Deiner Arbeit untersucht? Und wie bist Du vorgegangen?

SF: Meine Arbeit beschäftigt sich mit der islamistischen Radikalisierung unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter in der stationären Jugendhilfe. Dabei nahm ich die Soziale Arbeit kritisch in den Blick und untersuchte, ob die stationäre Jugendhilfe eine Radikalisierung der Jugendlichen begünstigt. Hierfür analysierte ich unterschiedlichste Fachliteratur zu den Themen: Radikalisierung, sozialen Identität, Arbeitsweisen in Wohngruppen sowie islamistischen Strömungen in Deutschland. Schnell wurde deutlich, wie wenig erforscht das Thema bisher ist, und dass die Literatur rund um jugendlichen Extremismus sich vor allem auf Rechtsextremismus in den 1990er Jahren bezieht. Ich entschied mich deshalb Bewohnende sowie Mitarbeitende aus Wohngruppen für unbegleitete minderjährige Geflüchtete zu befragen. Drei Einrichtungen aus zwei verschiedenen Bundesländern lieferten mir Ergebnisse zu Islamismus in den Wohngruppen, aber auch zum vorherrschenden Rassismus und weiteren strukturellen Problemlagen, mit denen Jugendliche und Sozialarbeitende konfrontiert sind. Die Ergebnisse der Interviews wertete ich aus, und wendete die zuvor dargelegten Theorien und Ergebnisse anderer Untersuchungen darauf an. Schließlich zog ich auch meine eigenen Erfahrungen aus diesem Arbeitsbereich

heran, und schilderte Schlüsselsituationen, in denen ich mit einer Hinwendung zum islamistischen Milieu von Jugendlichen konfrontiert wurde. So kam ich zu dem abschließenden Ergebnis, dass es zahlreiche Push-Faktoren für eine islamistische Radikalisierung in der stationären Jugendhilfe zu finden gibt. Diesen könnte häufig schon dadurch entgegengewirkt werden, dass die Sozialarbeitenden versuchen, etwas zu verändern, anstatt den Jugendlichen die alleinige Verantwortung zuzuschieben.

BB: Was waren für Dich die wichtigsten und relevantesten Erkenntnisse in Deiner Arbeit?

SF: Am wichtigsten und auch am erschreckendsten war für mich, wie sowohl Mitarbeitenden als auch Bewohnenden der Wohngruppen bewusst ist, was alles falsch läuft, und sich trotzdem wenig bis gar nichts verändert. Das fängt bei ganz klar offensiv rassistischen Äußerungen einiger Mitarbeitenden an und geht bis zu Kollektivstrafen, welche der gesamten Wohngruppe auferlegt werden. Die festgefahrenen Strukturen, in denen die meisten Wohngruppen noch immer stecken, legen Fachpersonal und Bewohnenden oft Steine in den Weg. Darüber hinaus war ich überrascht darüber, wie wenig Fachkenntnisse die meisten Sozialarbeitenden zum Thema Islamismus und soziale Identität hatten, obwohl sie im direkten Kontakt mit muslimischen Jugendlichen arbeiten. Es fehlt häufig an fundiertem Wissen, das über ein „Bauchgefühl“ hinausgeht. Doch einen kritischen Blick zu behalten, sich neues relevantes Wissen anzueignen und auch Veränderungen anzustreben, sollte für die Soziale Arbeit unabdingbar sein.

BB: Du bist ja jetzt schon im Job - hat Deine Beschäftigung während der Bachelorarbeit etwas mit Deiner neuen Tätigkeit zu tun?

SF: Schon vor meiner BA habe ich lange Zeit mit Geflüchteten gearbeitet und mich fortgebildet. Die Bachelorarbeit hat mir die Notwendigkeit einer fundierten Analyse von Islamismus und der eigenen Rolle in der Entwicklung einer solchen Identität aufgezeigt. Sich dabei jedoch nicht von rechts-populistischer Meinungsmache beeinflussen zu lassen, sondern vielmehr eine eigene kritische Selbstreflexion an den Tag zu legen, ist mir nach wie vor wichtig. Ich arbeite nun in einer Gemeinschaftsunterkunft für Asylsuchende und bin auch dort mit genau diesen Themen konfrontiert. Es ist nicht mehr die stationäre Jugendhilfe, doch ähnliche Strukturen lassen sich auch in Gemeinschaftsunterkünften finden.

Die Ergebnisse meiner Bachelorarbeit ließen die stationäre Jugendhilfe und die Sozialarbeitenden nicht immer positiv dastehen. Ich habe mich sehr kritisch damit auseinandergesetzt, was derzeit in den Wohngruppen individuell sowie strukturell falsch läuft. Somit war mir auch klar, in was für Strukturen ich nach meinem Abschluss nicht wieder arbeiten wollen würde. Umso glücklicher bin ich, eine Einrichtung gefunden zu haben, welche sich an den Ansätzen der Kritischen Sozialen Arbeit orientiert. Ein Team gefunden zu haben, das auch ein politisches Mandat auslebt, und sich in der kritischen Sozialen Arbeit verortet, war ein echter Glücksgriff. Somit kann ich sagen, dass nicht nur die Wahl meines Fachbereichs, sondern auch die Wahl meines Arbeitgebers stark von meiner Bachelorarbeit geprägt ist, und ich glücklich darüber bin, zu was für einer Veränderung dies führte.

TERMINE

Master-Studiengänge an der HS Coburg kennen lernen (per Zoom)

Di 07.11., 17-18 Uhr Soziale Arbeit M.A. - Im Master Soziale Arbeit wird es zum SomSe 2024 den neuen Schwerpunkt (Vertiefungsbereich) **Bildungs- und Kulturarbeit** geben: Die Soziale Arbeit hat im Kontext der Bildungs- und Kulturarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ihren festen Platz, und will mit professionellen Praktiken wie politisch-demokratischer Bildung und Community Building (lokale) Gemeinschaften stärken. Dabei helfen menschenrechtliche Zugänge, dass Menschen aus allen Milieus in der postmigrantischen Gesellschaft Gehör finden. Bildungsgerechtigkeit, gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe stehen im Fokus dieser kritisch-reflexiven Sozialen Arbeit.

Di 07.11., 18-19 Uhr: Soziale Arbeit: Klinische Sozialarbeit M.A. bbgl.

Infos und Anmeldung unter: www.hs-coburg.de/master-herbst

16.11.2023, 18:00 – 20:00 Uhr Online-Info-Veranstaltung Weiterbildungsmaster Soziale Arbeit: Klinische Sozialarbeit (per Zoom)

Gemeinsam mit der Karriereplanung der Alice Salomon Hochschule in Berlin lädt der berufsbegleitende Weiterbildungsmaster Soziale Arbeit: Klinische Sozialarbeit zu einer Online-Informationsveranstaltung ein!

Der erste Teil informiert über Qualifikationsmöglichkeiten zum „Berufsziel: Therapeut:in und/oder Berater:in“. Im zweiten Teil wird der Masterstudiengang Soziale Arbeit: Klinische Sozialarbeit, der als Kooperation zwischen der Hochschule Coburg und der Alice Salomon Hochschule verwirklicht wird, vorgestellt. Die stellvertretende wissenschaftliche Leitung Prof. Dr. Marion Mayer (ASH Berlin), die Studiengangskoordinatorin Kristiane Jornitz (ASH Berlin) sowie Studierende und Absolvent:innen beantworten Ihre Fragen.

Die Veranstaltung ist kostenfrei, Informationen zur notwendigen Anmeldung finden Sie auf den Seiten der Karriereplanung der Alice Salomon Hochschule unter folgendem Link: https://ash-berlin.jobteaser.com/de/events/191224-klinische-sozialarbeit-berufsziel-therapeut_in-und-oder-berater_in-information-fuer-studierende-und-absolventen-innen-der-sozialen-arbeit-sowie-erziehung-und-bildung

TERMINE

16.11.2023, Kassel: Symposium Soziale Arbeit im Kontext der Altenhilfe

Kooperationsveranstaltung der DVSG (Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen e.V.) und des Forums für Gesundheitsberufe. Das Programm ist auf der Homepage der DVSG (www.dvsg.org) einsehbar unter: https://dvsg.org/fileadmin/user_upload/DVSG/Veranstaltungen/Weitere-Veranstaltungen/2023-11-16-Flyer-Kooperationsveranstaltung-NGBR.pdf

Save-the-date: 6.12.2023 Social-Work-Winter-Party im JUZ Domino (wer mit planen, vorbereiten und organisieren will, meldet sich bitte bei tabea.weiss@stud.hs-coburg.de)

Save-the-date: Auf der trinationalen Fachtagung Klinische Sozialarbeit im Juni 2023 wurde der „Staffelstab“ der Tagungsausrichtung von Prof. Dr. Christine Kröger an Prof. Dr. Ute Antonia Lammel von der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen, Abteilung Aachen weitergegeben. Geplant ist, dass die 13. Fachtagung Klinische Sozialarbeit vom **06. bis 07. Juni 2024** in Aachen an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen stattfindet (mit Voraabendprogramm am 05.06.2024)

Impressum:

Der Newsletter „SoGelesen“ erscheint zwei bis drei Mal pro Semester. Alle Mitglieder der Fakultät Soziale Arbeit sind eingeladen, Beiträge einzusenden. Alle Beiträge werden wörtlich von den jeweils angegebenen Autor:innen verantwortet und lediglich redaktionell bearbeitet. Die Bilder werden, sofern nicht anders angegeben, von den Autor:innen bereitgestellt. Weitere Hinweise zu Haftungsausschluss und Urheberrecht s. [Impressum](#) der Hochschule Coburg.